

Medienkonferenz «16 Tage gegen Gewalt an Frauen»

Redebeitrag von Islam Alijaj, SP-Nationalrat

24. November 2025

Gewalt an Frauen ist immer ein Ausdruck von Macht.

Und wenn Frauen mit Behinderungen betroffen sind, dann verdoppelt sich diese Macht, in dem sie auf Abhängigkeit, auf Isolation und auf gesellschaftliche Unsichtbarkeit trifft.

1. Politik

Es ist wichtig und richtig, dass die Kampagne das Thema sichtbar macht, denn es wurde viel zu lange darüber geschwiegen.

Ich sage es ganz offen:

politisch läuft zu wenig zu diesem Thema.

Der Bundesrat hat 2023 einen Bericht veröffentlicht, in dem klar steht:

In der Schweiz fehlen Daten zu Gewalt an Menschen mit Behinderungen.

Es gibt keine systematische Erhebung, keine Strategie, keine klaren Zuständigkeiten.

Man weiss also nicht, wie viele betroffen sind.

Der Bundesrat verweist auf Zahlen aus dem Ausland, die zeigen, dass Menschen mit Behinderungen - insbesondere Frauen - deutlich häufiger Gewalt erleben.

Man vermutet also, dass das Problem auch hier gross ist, will es aber nicht genau wissen. Das ist bezeichnend.

Wegsehen ist bequemer als hinzuschauen.

Und dieses Wegsehen ist strukturelle Gewalt.

2. Stereotype durchbrechen

Dieses Tabu müssen wir ernst nehmen.

Menschen mit Behinderungen werden oft als asexuell, unschuldig oder ausschliesslich Opfer gesehen.
Das ist falsch und gefährlich.

Diese Stereotype führen dazu, dass Gewalt übersehen wird, besonders in Institutionen.

Die Wissenschaft zeigt, dass genau dieses Schweigen das Risiko für Gewalt erhöht.

Wer Sexualität nicht wahrnimmt, erkennt auch Übergriffe nicht und schafft keine Schutzstrukturen.

Menschen mit Behinderungen haben wie alle anderen Beziehungen, Wünsche, Nähe und Verantwortung.

Sie können Opfer und Täter*innen sein. Nur wenn wir das anerkennen, schaffen wir die Grundlage für wirkungsvolle Prävention, Aufklärung und Selbstbestimmung.

3. Solidarität – es braucht uns alle

Weil politisch zu wenig passiert, braucht es gesellschaftlichen Druck.

Gewalt betrifft uns alle, sie geht uns alle an.

Wenn Frauenbewegung und Behindertenbewegung gemeinsam laut und solidarisch werden, kann das die Politik zum Handeln bringen.

Ich bin froh und dankbar, dass die Präventionskampagne *16 Tage gegen Gewalt an Frauen* dieses Thema gross und schweizweit aufgreift.

Diese Tage geben vielen Menschen eine Stimme, die sonst kaum gehört werden.

Nur wenn wir immer wieder darüber sprechen, kommt das Thema in der Gesellschaft an. Und erst dann bewegt sich die Politik, nicht vorher.
Denn Veränderung beginnt, wenn wir nicht mehr wegschauen.

Bleiben wir laut.

Für die, die gerade nicht laut sein können.

Danke.